
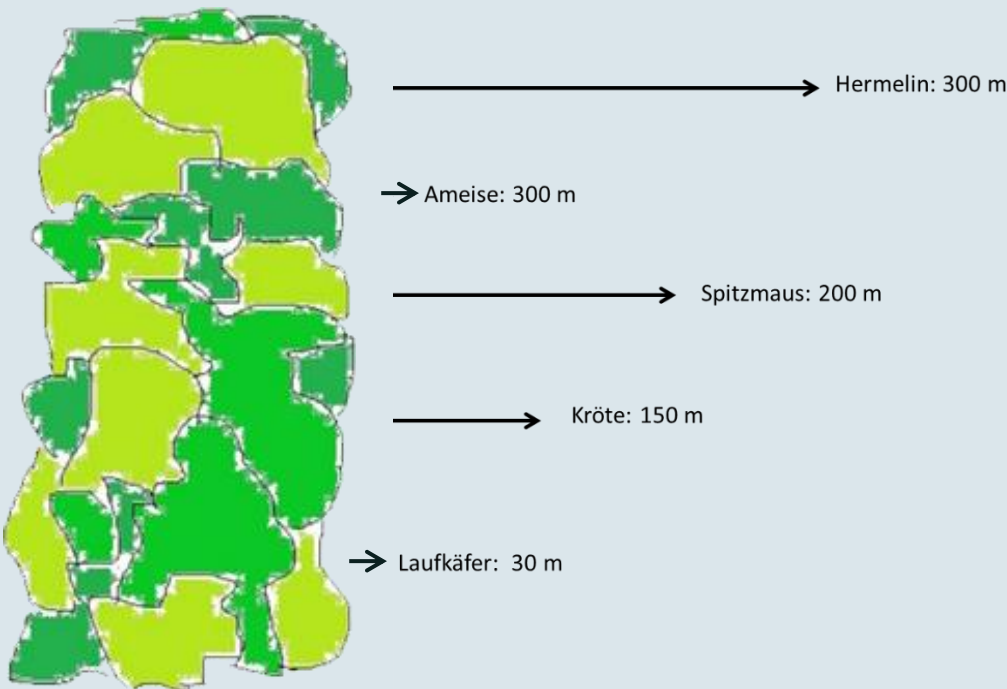


## Pflanzung und Pflege von Hecken

<b>Ziel</b>	Bereitstellung von Lebensräumen und Winterquartieren für Nützlinge und andere Wildtiere sowie die Leistung von wichtigen Ökosystemdienstleistungen.
<b>Zielgruppe</b>	Jedes Ackerland, abhängig von den natürlichen Landschaftsgegebenheiten
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Hecken sind wichtige Elemente der Landschaft. Sie bieten Nistplätze, Brut- und Zufluchtsmöglichkeiten, Trittsteine für Biotope und stabilisieren das Ökosystem.</p> <p><u>Pflanzung</u></p> <p>Es dürfen nur Pflanzen mit autochthoner Herkunft aus der entsprechenden Landschaft verwendet werden. Lokale Gegebenheiten wie Boden, Feuchtigkeit und Lichtverhältnisse müssen bei der Wahl der Arten berücksichtigt werden.</p> <p>Die Mitte der Hecke kann höher wachsende Sträucher beinhalten. Die Abstände zwischen den Pflanzen dürfen nicht kleiner als 2 x 2 m sein. An den Rändern sind niedrigere Sträucher in einem Abstand von nicht weniger als 1 x 1 m zu pflanzen. Um die Hecken und Strauchinseln herum sollte es genügend Platz für die Ansiedlung von Wildkräutern geben. Ein Pflanzschema kann bei der Bestimmung der benötigten Pflanzenanzahl und der Verteilung der Pflanzen helfen.</p> <p>Beim Pflanzen dürfen die Setzlinge nicht ungeschützt oder direkt der Sonne ausgesetzt sein. Die Wurzeln der Setzlinge werden bestenfalls in nassen Säcken oder Eimern gelagert oder mit nassen Handtüchern umwickelt.</p> <p><u>Pflege</u></p> <p>Mindestens die ersten beiden Sommer nach dem Pflanzen sollten die jungen Pflanzen durch Mähen oder Jäten vor Überwuchs geschützt werden. In einem heißen Sommer kann eine Bewässerung der Pflanzen im ersten Jahr erforderlich sein. Ab dem 6. Jahr nach dem Pflanzen kann ein Schnitt erforderlich sein, um die Pflanzen auf einer bestimmten Höhe zu halten. Der Schnitt darf nur im Winter erfolgen; bei Arten mit Früchten, die Wildtiere wie Vögel ernähren, idealerweise Februar/März. Der Schnitt darf nur auf einer Seite pro Jahr und auf maximal 30-50 % der gesamten Hecke erfolgen.</p> <p>Der Kopfschnitt von entweder Bäumen innerhalb der Hecke oder schnell wachsenden Buscharten kann über einen Zeitraum von 5–10 Jahren immer mal wieder erfolgen, um die Hecken zu regenerieren.</p>
<b>Geeignete Standorte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Parallel zur landwirtschaftlichen Arbeitsrichtung verlaufende Böschungen, Hänge oder Feldränder und Gräben</li> </ul>
<b>Wie eine gute Implementierung aussieht</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hecke mit einer Breite von mindestens 3–4 m</li> <li>Länge abhängig von der Funktion und dem Landschaftsmosaik</li> <li>Hecke mit &gt;5 einheimischen Arten</li> <li>Aufbau der Hecke in 3 Zonen: Gras, Strauch und Baumelemente</li> <li>Streifen von Wildkräutern oder Blühstreifen, der die Hecke umgibt.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Blüten und Früchte verteilt über das Jahr hinweg</li> <li>▪ Störungen (Beschneiden, Wiederbepflanzen...) sollten während der sensiblen Zeit der Biodiversität vermieden werden, normalerweise im Frühjahr während der Brutzeit.</li> </ul>
<b>Effekte auf die Biodiversität</b>  (Ökosysteme, Arten, Bodenbiodiversität)	<div>  </div> <p>Die <b>mehrschichtige Struktur</b> der Hecken (Boden-, Kräuter-, Strauch- und (falls vorhanden) Baumschicht) ermöglicht eine potenziell hohe Artenvielfalt.</p> <p>Hecken unterstützen die <b>strukturelle Vielfalt</b>, wirken klimaregulierend und als <b>Windschutz</b> (was z.B. zugunsten hitzeabhängiger Arten wie Schmetterlinge gilt).</p> <p>Viele Arten nutzen Hecken auch als <b>Winterquartier</b> (Igel, Kröte,...), Unterschlupf (Hase, Vögel...), <b>Futter</b> (z. B. bereits im frühen Frühjahr für Wildbienen und andere Insekten; Beeren und andere Früchte im Herbst), sowie als <b>Territoriumgrenze</b> (z. B. Sitzstangen für Vögel, wie z. B. Neuntöter, Sperbergrasmücke, Bluthänfling, Dorngrasmücke).</p>
<b>Andere positive Effekte/Vorteile für den Landwirten</b>	<p>Hecken dienen als Lebensraum für viele verschiedene Nutztiere. Sie ernähren und jagen in verschiedenen Radien, doch die meisten von ihnen erreichen nur 30 m von ihrem Rückzugsgebiet. Durch die Nähe zu Hecken wird so der Bedarf an Pestiziden reduziert.</p> <div>  </div> <p>Lineare holzige Elemente wie Hecken und Baumreihen können dazu beitragen, die durch Wind und Wasser geförderte Bodenerosion zu reduzieren. Hecken sind besonders in steilem Gelände wichtig, da sie das Risiko von Erdrutschen verringern können. Dies sichert nachhaltige Erträge. Hecken reduzieren auch den Nährstoffeintrag in Gewässer.</p>

	<p>Der Windschutz von Hecken auf der windabgewandten Seite erstreckt sich auf das 10- bis 30-fache ihrer Höhe, z. B. eine 1 m hohe Hecke beeinflusst die Umgebung auf 10 bis 30m: In diesem Bereich nehmen Niederschlag und Bodenfeuchtigkeit zu, die Verdunstung nimmt ab, was zu einem Ertragsanstieg von 10–20 führt. Damit übersteigen die Ertragssteigerungen sogar die Verluste, die sehr nah an der Hecke auftreten können (aufgrund von Schatteneffekten und Nährstoffkonkurrenten).</p>
<b>Indikator</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hecke mit einer Breite von mindestens 3–4 m</li> <li>▪ Anzahl der Arten pro Hecke</li> <li>▪ Länge der Hecke</li> <li>▪ Komplexität der Struktur: Gras-, Strauch- und Baumelemente sind vorhanden.</li> </ul>
<b>Risiko und weitere Empfehlungen</b>	<p>Hecken sollten nur an Standorten gepflanzt werden, an denen sie keine Konkurrenz zu Tieren darstellen, die von offenen Landschaften abhängig sind.</p> <p>In direkter Umgebung von Hecken können Landwirte Ertragseinbußen durch Schatten-, Wasser- und Nährstoffkonkurrenz von Sträuchern mit Kulturpflanzen erleiden. Daher ist es ratsam, einen Pufferstreifen von z. B. Blühstreifen entlang der Hecke zu halten. Dies erhöht zusätzlich die Lebensraumqualität.</p> <p>Hecken und Randstrukturen können es einigen Unkrautarten ermöglichen, sich zu vermehren und zu verbreiten und Schädlingsarten, wie bspw. Schwarze Bohnenblattlaus zu beherbergen, die negative Umweltauswirkungen haben können, wenn der Einsatz von Pestiziden und Herbiziden dadurch erhöht wird. Hecken können auch Mäuse unterstützen.</p>
<b>Zeitrahmen</b> (Wann eine Maßnahme zu starten ist und wie lange die Umsetzung voraussichtlich dauern wird.)	<p>Wann anfangen: Die beste Zeit zum Pflanzen von Hecken ist im Herbst, aber Setzlinge können den ganzen Winter über gepflanzt werden, solange der Boden nicht gefroren ist.</p>
<b>Zusätzliche spezifische Ressourcen/ benötigte Ausrüstung / Fähigkeiten</b>	<p>None</p>

## Quellen

- Bäume, Hecken und Biodiversität, SOLAGRO 4. Quartal 2002
- [www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/naturschutz-im-garten/01955.html](http://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/naturschutz-im-garten/01955.html)
- [www.landwirtschaft-artenvielfalt.de/](http://www.landwirtschaft-artenvielfalt.de/)
- Promotion of biodiversity in fruit plantations – NABU; REWE and Lake Constance Foundation, 2015
- Stiftung Rheinische Kulturlandschaft, DBU: Abschlussbericht Maßnahmen- und Artensteckbriefe zur Förderung der Vielfalt typischer Arten und Lebensräume der Agrarlandschaften, 2018
- Entry Level Stewardship - Natural England publications

## Weiterführende Informationen: Wissenspool

Dieses Action Fact Sheet gehört zum Trainingspaket für Berater von Standardorganisationen und Unternehmen und wurde im Rahmen des Projekts LIFE Food & Biodiversity (Biodiversität in Standards und Labels der Lebensmittelindustrie) entwickelt. Das Hauptziel des Projekts besteht darin, die Biodiversitätsleistung von Standards und Beschaffungsanforderungen in der Lebensmittelindustrie zu verbessern, indem Standardorganisationen dabei unterstützt werden, effiziente Biodiversitätskriterien in ihre Anforderungen zu integrieren, und Lebensmittelverarbeitungsunternehmen und Einzelhändler motiviert werden, umfassende Biodiversitätskriterien in ihre Beschaffungsrichtlinien aufzunehmen.

Herausgeber: LIFE Food & Biodiversity; Bodensee-Stiftung

Bildnachweis: Icons: © LynxVector / Fotolia, © Philipp Schilli / Fotolia, © nikiteev / Fotolia

### Europäisches Projektteam



Das Projekt wird gefördert von

Anerkannt als „Core Initiative“ von



[www.food-biodiversity.eu](http://www.food-biodiversity.eu)